

Begräbnis von Br. Helmut Bintz

geboren am 7.8.1929 in Herrnhut,
heimgegangen am 2.1.2024 in Bad Boll,
Trauerfeier im Festsaal des Kurhauses, 12.1.2024 um 13.30 Uhr,
Erdbestattung auf dem Gottesacker Bad Boll,
Liebesmahl im Unitätshaus / Gemeindezentrum

Trauerfeier

Vorspiel

Begrüßung Wir leben oder sterben, wir sind des Herrn.
Römer 14,8

BG 473, 1.8.12 Befiehl du deine Wege *Mel. 251.12*

Psalm Verse aus Psalm 119

Chor Jesu, meine Freude

Lebenslauf

Chor Was Gott tut, das ist wohlgetan *Str. 1.2.4*

Ansprache *1. Timotheus 6,11.12*

BG 770, 1.3.4.7 Du Vater aller Kreatur *Mel. 49.3*

Gebet

BG 868, 1-3 Herr, der du mich führst *Mel. 106*

Einladung zum Liebesmahl, Aufforderung zum Gang zum Grab

Nachspiel

Auf dem Gottesacker

Nr. 4 Ich bin ein Glied an deinem Leib *1 Str. Mel. 267.16*

Nr. 10 Wir danken dir, Herr Jesu Christ *1 Str. Mel. 114*

Nr. 20 Du kannst nicht tiefer fallen *3 Str. Mel. 39.3*

Verse aus Psalm 119

– aus dem auch die heutige Tageslosung V. 19 stammt:

Wohl denen, die ohne Tadel leben,

die nach dem Wort des HERRN wandeln, (1)

Wohl denen, die sich an Gottes Mahnungen halten,

die ihn von ganzem Herzen suchen (2)

Gott, öffne mir die Augen,

dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz. (18)

Ich bin ein Gast auf Erden;

verbirg dein Reden nicht vor mir. (19)

Wenn dein Wort nicht mein Trost gewesen wäre,

so wäre ich vergangen in meinem Elend. (92)

Ich will deine Befehle nimmermehr vergessen;

denn du erquickst mich damit. (93)

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte

und ein Licht auf meinem Weg. (105)

So verspreche ich, dass ich sie bewahre:

die Ordnungen deiner Gerechtigkeit. Amen. (106)

Ansprache 1. Timotheus 6, 11.12

Aber du, Gottesmensch, fliehe das! Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Frömmigkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, wozu du berufen bist und bekannt hast, das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen.

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Ruth, verehrte Angehörige, Freunde, Weggefährten von Br. Helmut Bintz, liebe Trauergemeinde!

„Aber du, Gottesmensch!“ - So beginnt der für diese Trauerfeier ausgewählte Bibelvers. Es ist der Konfirmationsspruch von Br. Bintz. Das ist in der Tat eine eigenartige, eine „steil“ formulierte Anrede. Sollen auch wir uns davon angesprochen fühlen – wir, die wir hier als Trauergemeinde zusammengekommen sind, oder auch später dies hören und lesen werden?

Br. Bintz war schon ein besonderer Mensch. Reich begabt mit vielen Erfahrungen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, die ihn geprägt haben. Reich beschenkt mit manchen familiären und vielen freundschaftlichen Beziehungen; wobei freilich auch hier schlimme Erfahrungen einer vorzeitig durch Krankheit und Tod beendeten Beziehung dazugehören – was freilich den Weg für eine zweite gesegnete Ehe geöffnet hat. Reich begabt auch mit intellektuellen Fähigkeiten und Führungsqualitäten, die ihm ein tiefgehendes theologisches und philosophisches Nachdenken ermöglicht haben.

In manchen existentialistischen Ansätzen konnte er – wir haben es im Lebenslauf gehört – innere Beziehungen zu der pietistischen Frömmigkeit entdecken. Für mich leuchtet dies auf etwa in dem eingangs genannten Bibelvers aus Römer 14,8, der auch in der Traueranzeige stand: „Wir leben oder sterben, wir sind des Herrn.“ Die Unbedingtheit menschlicher Existenz konnte er im Sein bei Gott aufgefangen sehen.

„Ich bin ein Gast auf Erden.“ Das ist die heutige Tageslosung aus Psalm 119, 19. Dieser Psalm „atmet“ die Freude am Gesetz Gottes, an den geschenkten Geboten, an den offenbarten Weisungen Gottes. Das klingt für christliche – zumal evangelische – Ohren doch sehr jüdisch-alttestamentlich-gesetzlich. Und doch konnte Br. Bintz in und trotz allem „Gast-sein auf Erden“ auch hier, in Ordnungen und Strukturen einen guten göttlichen Sinn erkennen; vielleicht sogar mehr, als in wunderbaren oder gar spektakulär-mystischen Phänomenen, die auch in christlichen Frömmigkeiten erstrebt werden können. Wenn ich es richtig deute, geht dieser Zug seines Glaubens auf den Einfluss Rudolf Bultmanns zurück.

„Du Gottesmensch!“ - Das ist also die Anrede, die Paulus an Timotheus und in weiterem Verständnis uns als christlicher Gemeinde zruft. Und dann folgt einerseits eine Abgrenzung: „Fliehe das!“ - In den unmittelbar vorangehenden Versen steht, was er damit meint: Gemeint ist die Geldgier als eine Wurzel so vielen Übels – V. 10; Statt

dessen: Lass dir an Nahrung und Kleidung genügen. – V. 8. Dieser äußeren Genügsamkeit folgt nun aber in den Versen 11 und 12 ein geistliches Verständnis, welches christliche Denk- und Handlungsmöglichkeiten beschreibt: „Jage aber nach der Gerechtigkeit, der Frömmigkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmut! Kämpfe den guten Kampf des Glaubens.“

Wenn wir auf unsere heutige Zeit schauen, dann bin ich verblüfft darüber, wie aktuell und vielsagend diese Gedanken sein können. Ja, wir brauchen eine „neue Bescheidenheit“, eine „ökologisch verträgliche Genügsamkeit“. Wenn diese aber aus Angst heraus gepredigt wird, steht sie in der Gefahr, missbraucht zu werden. Wenn uns „Solidarität“ abverlangt wird, damit Kriege weitergeführt und Geld und Macht immer weiter in den Händen weniger konzentriert werden können, dann ist das eine falsche Grundlage für Bescheidenheit. Unsere christliche Perspektive ist nicht das physische Weltende, sondern das von Gott geschenkte ewige Leben.

Weil Gott als der Vater Jesu Christi in Beziehung zu Jesus Christus durch den Heiligen Geist „wesentlich“ ist, darum können wir als Menschen dem entsprechen, indem wir uns in diese Beziehung mit hineinnehmen lassen. Indem wir uns Gott „an-geloben“ - ihm glauben. Wie leicht macht er es uns doch durch die sympathische – die „mit-leidende“ Art Jesu Christi: Weihnachten feiern wir seine Geburt. Licht kommt in eine dunkle Welt. Karfreitag findet das Leid

seinen Höhepunkt und Abschluss mit Jesu Tod. Wir dürfen auch unsere Schuld, unser Leid und unsere Vergänglichkeit da mit „hinein-glauben“. Und wir dürfen zeichenhaft auf dieser Erde uns beschenken lassen mit der Oster-Erfahrung, dass eben der Tod, die Gewalt, der Hass nicht das letzte Wort haben werden. Denn: Er lebt!

Zu dieser Hoffnung, zu diesem Glauben sind wir berufen. Das dürfen wir – in aller Schwachheit und Unvollkommenheit – dennoch froh bekennen. Manchmal fällt uns dies Bekenntnis leicht. Oft mag es auch ein „Kampf des Glaubens“ sein. Br. Bintz hat gewollt, dass diese Botschaft über seinem Leben steht. Und wenn wir seiner gedenken und nun von seiner „sterblichen Hülle“ Abschied nehmen müssen, dann darf dieses Bekenntnis zum Leben, zum Glauben, zur Hoffnung, zur Liebe uns weiterhin begleiten. Das möge uns Trost geben an seinem Grab. Das möge uns Hoffnung geben auch an den vielen weiteren Gräbern, die wir Menschen uns in unserer Maßlosigkeit, in unserer Ängstlichkeit, in unserem Egoismus einander bereiten, aber auch bei manchen Unglücks-Fällen leider erleben müssen. Und das möge auch jeden Einzelnen von uns hier und heute ansprechen, trösten, und in die Gemeinschaft mit Jesus Christus und vielen Schwestern und Brüdern im Glauben immer wieder neu hineinnehmen: „Wir leben oder sterben, wir sind des Herrn.“

Und der Friede Gottes ... bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.